

3. Zum Allgemeinen Staatsrecht.

Bluntschli, Die Lehre vom modernen Staat, Teil II, 6. Aufl., 1885. — Gareis, Allgemeines Staatsrecht (bei Marquardsen), 1883. — Affolter, Grundzüge des Allgemeinen Staatsrechts, 1892; Studien zum Staatsbegriffe, Archiv f. öff. Recht, Bd. 17, 1902, S. 93—140; Staat und Recht. Versuche über allgemeines Staatsrecht in Annalen des Deutschen Reiches, 1903, S. 51—70, 115—128, 161—193, 811—849; Naturgesetze und Rechtsgesetze, 1904. — Seydel, Vorträge aus dem allgemeinen Staatsrecht. Sonderabdruck aus den Annalen des Deutschen Reiches, 1903.

4. Literatur zu den Grundbegriffen.

Von Lehrbüchern kommen in Betracht: Schulze, Lehrb. des deutschen Staatsrechts, I, 1863, § 3 — Gg. Meyer, Lehrb. d. deutschen Staatsrechts, 7. Aufl., hsg. von Anschütz, 1914.

Einzelabhandlungen und -schriften: Gierke, Die Grundbegriffe des Staatsrechts, Ztsch. f. d. ges. Staatswiss., Bd. 30, 1874, S. 175 ff. (Neudruck 1915.) — Schäffle, Über den wissenschaftl. Begriff d. Politik, Ztsch. f. Staatsw., Bd. 53, S. 579 ff. — Rietter, Über Begriff u. Methode d. allg. Staatsrechts, Frankenscheis Vierteljahrschrift f. St. u. Volkswirtsch., Bd. IV, 1896, S. 250. — Triepel in seiner Besprechung der Bornhäfischen allg. St.-L. im Verw.-Arch., Bd. V, 1897, S. 314. — van Calker, Politik als Wissenschaft, akad. Rede, 1898. — Gg. von Mayr, Begriff und Gliederung der St.-Wissenschaften, Festgabe für Schäffle, 3. Aufl., 1910. (Ausgezeichnet!) — Affolter, Zur Lehre von der Persönlichkeit des Staates. Arch. f. öfftl. R. 20, S. 274. — Hölder, Das rechtliche Verhältnis des Staates zum Volke, 1911. — Seidler, Das juristische Kriterium des Staates, 1905.

Vgl. unten die Literatur über „Natur und Staat“ bei der Lehre von den natürlichen Grundlagen des Staates.

Zweiter Teil.

Verfassungspolitik.

I. Hauptstück.

Begriff des Staates. — Staat und Kirche. — Staat, Kommunen, Selbstverwaltung. — Internationale Völkerrechtsgemeinschaft.

1. Begriff des Staates.

A. Die Frage, was der Staat ist, wird verschieden beantwortet: die einen betrachten ihn lediglich als Tatsache, die einmal gegeben und mit der zu rechnen ist (so Seydel, Bornhäf) (a), andere als ein Stück Naturgeschehens (z. B. Bruno Schmidt), „jen-